Asc.
2028.

Asc. 2028.

Kleines Gebeth = und Lesebuch.

Ein
zweckmäßiges
Jugend = Geschenk
für
Kinder vernünftiger Eltern,
auch für
Erwachsene.

Straubing, 1809.
Bey Ignatz Heigl und Kompagnie.

6

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Liebe Jugend!

Dieses kleine Gebeth- und Lesebuch sey dir mit aufrichtiger Freundschaft gewidmet. Gebrauche es mit Nutzen, und werde dadurch täglich besser und gesitteter: dieß wünschet mit redlichem Herzen

der Verfasser.

Mutter betrübt, der ist von Gott verflucht! — Der schändlichste Undank ist der, den böse Kinder guten Eltern durch Ungehorsam und liebloses Betragen erzeigen.

Pflichten der Jugend überhaupt.

Junge Leute sollen ganz besonders nüchtern und enthaltsam seyn. In ihnen soll das Wort Gottes bleiben; sie sollen vielfältige Früchte des Guten tragen, die Welt, d. i. das Böse nicht lieben, sondern verachten, hassen und meiden.

Die Jugend soll eingezogen, sittsam, fromm, fleißig und gehorsam seyn; thätig und eifrig im Lernen nützlicher Dinge, und unermüdet im Dienste Gottes, ihres beßten Vaters.

Pflichten der Unterthanen.

Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! — das heißt: Erfüllet eure Pflichten als gute

Menschen und rechtschaffene Christen, als brave Unterthanen und nützliche Mitglieder des Staates als edle Bürger und biedere Freunde der allgemeinen guten Sache

Seyd dem guten König, wegen Gott, unterthänig; dem König, wie seinen Stellvertrettern, die er aufgesetzt hat, das Böse zu bestrafen, das Gute zu belohnen, die Gerechtigkeit zu vertheidigen und zu schützen, und euer Wohl zu befördern.

Fürchtet Gott, und ehret den König!

Jeder Mensch sey der Macht, die über ihm ist, unterthan; denn es ist keine Macht, die nicht von Gott käme; er hat sie eingesetzt. Wer also seinem Fürsten — seinen Obrigkeiten sich widersetzt, der widersetzt sich Gott.

Pflichten der Dienstbothen.

Dienstbothen! dienet euern Herren und Frauen nicht bloß, weil sie euch sehen, um

etwa den Menschen zu gefallen; sondern weil es eure Pflicht ist, weil es Gott und die Vernunft befiehlt; dienet aus Zuneigung, und verrichtet alles gerne, was ihr verrichtet.

Ihr sollet euern Herren und Frauen untergeben seyn, ihnen nicht widersprechen, ihnen kein Unrecht anthun, sondern allenthalben eine vollkommene Treue beweisen.

Gehorchet mit aller Ehrfurcht, nicht nur wenn sich eure Herren und Frauen mit Sanftmuth und Nachsicht gegen euch betragen; sondern auch wenn sie von zorniger und verdrüßlicher Gemüthsart sind. Kann es euch denn zur Ehre gereichen, wenn ihr euch durch eure Vergehungen einer üblen Behandlung aussetzt? Aber das wird euch bey Gott angenehm machen, wenn ihr mit Geduld leidet, ob ihr gleich nichts als Gutes gethan habt.

Pflichten der Herren und Frauen.

Herren und Frauen! gewähret euern Dienern, was recht und billig ist, und gedenket,

daß ihr eben so wohl euern Herrn, Vater und Richter im Himmel habt, wie sie.

Betraget euch gegen eure Diener mit Güte, und gebrauchet keine Drohungen ohne Noth. — Haltet sie nicht wie Sklaven, sondern behandelt sie wie Brüder, wie Söhne und Töchter des nämlichen beßten Vaters, der im Himmel ist.

Von der Betrachtung.

Wer auf das, was von Gott, und überhaupt von geistlichen Sachen gerediget und gelehret wird, oder was er darüber in einem geistlichen Buche gelesen hat, recht ehrerbiethig aufmerket, und beherziget, wie göttlich = weise, wie wahr und gut die Lehre Jesu und seiner heiligen Religion ist, welche Leitung und Beruhigung, welchen Trost und Nutzen er davon habe; — wer sich daran erinnert, wie er diese Lehre auf seinen Lebenswandel anwenden und gebrauchen soll, und sich dabey in frommen Gedanken aufhält, der betrachtet.

Wer dem heiligen Meßopfer, der Ausspendung eines Sakraments, dieser oder jener Kirchenverrichtung, oder Ceremonie ehrerbiethig beywohnet, nicht bloß mit den Augen zuschauet, sondern auch aufmerkt und bedenkt, was da vorgehe, zu welcher Bedeutung und Absicht die heilige Handlung eingesetzt sey, was sie zum Heil der Seele wirke, welche Lehre er zu seiner Erbauung und Besserung daher nehmen soll, — der betrachtet.

Die Betrachtung ist daher eine vortreffliche Andacht; durch sie werden die göttlichen Dinge unserm Verstande deutlicher und anschaulicher gemacht, und das Herz zu frommen Gesinnungen und Entschließungen gerührt.

Von dem mündlichen Gebethe.

Wer sein Gemüth zu Gott erhebet, wer diese Erhebung durch Worte ausdrückt, indem man

Gottes heilige Liebe zu allem Guten, oder seine wohlthätige

Vaterliebe zu uns lobet und preiset,

oder

ihm dafür danket,

oder

mit Zutrauen und Ergebenheit neue Wohlthaten von ihm zu erhalten wünschet,

der bethet mündlich.

Es giebt also ein Lobgebeth, ein Dank- und Bitt-Gebeth.

Das Gebeth ist recht beschaffen, wenn wir uns einer schicklichen Gebethsformel bedienen, und denn das, was der Mund sagt, auch mit dem Herzen und von ganzer Seele mitbethen.

Wer anders bethet, der verrichtet ein bloßes Mundgebeth, und von solchen Bethern sagt Jesus: Dieses Volk (dieser Mensch) ehret mich mit dem Munde, mit den Lippen; aber das Herz ist weit von mir.

Das Vater-Unser, oder: das Gebeth des Herrn.

Die vortrefflichste mündliche Gebethsformel hat uns Jesus selbst hinterlassen, nämlich das sogenannte Vater-Unser; er hat sie seine Apostel gelehret, und sie heißt deßwegen auch das Gebeth des Herrn.

* * *

Vater Unser (Unser Vater!) der Du bist in dem Himmel, geheiliget werde Dein Name!

Gott ist der Vater aller Menschen, er ist überall gegenwärtig, im Himmel und auf Erden; wir ehren seinen heiligsten Namen, wenn wir so gut, so fromm, so rechtschaffen leben, als er es von uns haben will. Wir dürfen nichts, kein Wort, keinen Ausdruck, der auf Gott und sein heiligstes Wesen Bezug hat, mißbrauchen, und sollen überhaupt von göttlichen Dingen mit Ehrfurcht sprechen, und nicht ohne Noth.

Dein Reich komme zu uns!

Gottes Reich ist ein Reich der Tugend, des Guten und des Ewigen. Wer Theil an

diesem Reiche bekommen will, der muß auch tugendhaft und gut seyn, muß über den zeitlichen Dingen das Ewige nicht vergessen, und Gott bitten, daß er hier so leben möge, daß er einst nach dem Tode ewige Freuden verdiene.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Gottes Wille ist, daß wir Menschen das Gute lieben, achten und thun, das Böse aber hassen, verabscheuen und meiden sollen. Diesen heiligsten Willen vollziehen die Seligen im Himmel, die Engel und Heiligen, und es ist die erste Pflicht für uns, ihn auch hier in diesem Leben zu vollziehen, um einst, wie die Seligen, dafür ewig belohnt werden zu können.

Gieb uns heute unser täglich Brod.

Gottes Güte giebt uns alles, was zum Wohle unsers Geistes und Körpers nothwendig ist. Er sorgt für die Sperlinge auf dem Dache, warum soll Er für den Menschen, das Meisterstück seiner Schöpfung, weniger sorgen? — Wir müssen uns aber vor allem um

unser geistliches Wohl bekümmern, zuerst, wie Christus sagt, das Reich Gottes suchen, und das Uebrige wird uns alsdenn schon zugegeben werden.

Und vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Gott, der beßte Vater, verzeiht uns gerne alles, was wir Böses gethan haben, wenn wir uns nur mit wahrem Ernste bessern, das Gute wieder vom Herzen lieb gewinnen, achten und thun, und das Böse nach Kräften verabscheuen, hassen und meiden.

Wie uns aber Gott verzeiht, eben so sollen auch wir bereitet seyn, allen zu verzeihen, die uns beleidiget haben, alle schonend und in Güte zu behandeln, die aus menschlicher Schwachheit Böses gethan haben, sie deßwegen nicht hassen und verfolgen, sondern des Beßern belehren, zur Tugend aufmuntern, und zu ihrer Beßerung nach Kräften beytragen, oder dieselbe doch wenigstens nicht hindern.

Und führe uns nicht in Versuchung!

Wir sollen Gott bitten, daß er uns frey erhalte von allem, was böse und unrecht ist, daß er uns mit seiner Gnade unterstütze, daß wir von keiner Versuchung überwunden, und zum Bösen verleitet werden.

Sondern erlöse uns von dem Uebel!

Das einzige, eigentliche Uebel für den Menschen ist das Böse, die Sünde; sie macht uns zeitlich und ewig unglücklich, sie führt uns von dem Pfade der Tugend ab, und stürzt uns von einem Abgrund des Elendes in den andern. *)

---

* Das Gebeth des Herrn kann von Kindern zur Abwechslung auch in der folgender Formel auswendig gelernt werden.

Bethet nicht nach Heidenart,
Die viel eitle Worte sprechen.
Gottes Vaterherz ist zart,
Auch ein Seufzer kann es brechen.
Das Gebeth, das Jesus lehrt',
Wird gewiß von Gott erhört:

„Vater Unser! bethen wir,
Der du in dem Himmel wohnest,

Amen.

Dieses hebräische Wörtlein ist deßwegen am Ende beygesetzt, weil es so viel heißt, als:

Und die Deinen, wenn sie dir
 Eifrig dienen, ewig lohnest,
Deines Namens Herrlichkeit
 Sey geheiligt allezeit!"

„Zu uns komme, Herr, dein Reich!
 Wie im Himmel, so auf Erden,
Soll dein Wille alsogleich
 Gern von uns vollzogen werden.
Gieb uns auch bis in den Tod
Heut und täglich unser Brod."

„Ach, vergieb nach deiner Huld,
 Milder Vater! alle Sünden,
Laß' uns wegen unsrer Schuld
 Herr! bey dir Vergebung finden,
Und nach Maaß, als wir verzeih'n,
Mach uns auch von Schulden rein."

„In Versuchung führ' uns nicht,
 Laß' uns niemals unterliegen,
Gieb die Kraft, die uns gebricht,
 Böse Lüste zu besiegen.
Vater, steh uns gnädig bey,
Mach uns von dem Uebel frey."

„So sey es, so werde es!“ Es ist gleichsam ein kurz wiederholtes Verlangen nach der Erfüllung unsrer Wünsche.

Der englische Gruß oder das Ave Maria.

Maria, die Mutter Jesu, wird uns unter den Heiligen Gottes von der Kirche vorzüglich zur Verehrung dargestellt. Wir können uns durch folgende allgemeine Gebethsformel an sie wenden:

Gegrüßt seyst Du, Maria! voll der Gnaden, der Herr ist mit Dir! — Du bist gebenedeyet unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht Deines Leibes (Jesus Christus.)

„Wer mit fester Zuversicht,
Demuthvoll, in Jesu Namen,
Diese sieben Bitten spricht,
Kann mit Freuden sagen: Amen.“
Amen! Ja, es wird gescheh'n,
Was wir von dem Vater fleh'n.“

Dieser Theil enthält eine Lob = und Seligpreisung Mariä, wie sie im Evangelium von dem Engel und ihrer Base Elisabeth vorkömmt.

Heilige Maria, Mutter Gottes! bitt für uns arme Sünder, itzt, und in der Stunde unsers Absterbens, Amen!

Dieser Theil enthält eine Bitte, in der wir uns als arme, sündige und des göttlichen Beystandes und ihrer Fürbitte bedürftige Menschen bekennen.

Die Mutter Jesu zu preisen, daß sie sich würdig bezeigte, die Mutter Jesu zu seyn, und bey eigener redlicher Anstrengung in Ausübung des Guten nach nöthiger Hülfe und Beystand verlangen, — dieß ist die rechte Gesinnung, die uns bey ihrer Verehrung beleben soll.

Das apostolische Glaubensbekenntniß.

1. Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Gott, der Allmächtige, der Allweise und Allgütige hat Himmel und Erde, Sonne, Mond und Sterne, und alles, was ist, erschaffen. Ohne sein Wissen fällt kein Haar von unserm Haupte, kein Sperling von dem Dache. Er war, ist, und bleibt in Ewigkeit der Herr und Erhalter der Schöpfung. Er schuf den Frühling und den Sommer, den Herbst und den Winter, er giebt allen Gewächsen Gedeihen und Segen, und sorgt für seine Millionen Geschöpfe, wie ein guter weiser Vater für seine Kinder.

2. Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn.

Jesus Christus ist der wahre Sohn Gottes, die zweyte Person in der Gottheit, unser Herr, Gesetzgeber und Lehrmeister, das höchste vollkommenste Muster der Tugend und der Heiligkeit für uns.

3. Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, gebohren aus Maria der Jungfrau.

Maria die heilige Jungfrau, ist die Mutter Jesu, die Mutter Gottes, weil sie an Je-

sus einen Sohn gebohren hat, der Gott zugleich ist.

4. Hat gelitten unter Pontio Pilato, (wurde) gekreuziget, (ist) gestorben, und (wurde) begraben.

Jesus starb für die Wahrheit und Göttlichkeit seiner Lehre den schmächlichsten Kreuztod, um uns zu erlösen, und ewig selig zu machen. Er wurde in ein neugehauenes Grab gelegt, und von den Juden bewacht.

5. Ist abgestiegen zu der Hölle, und am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.

Jesus ist aus eigener Macht, zur Beschämung seiner Feinde, die seine Göttlichkeit bezweifelten, von den Todten auferstanden, hat dadurch den Tod besiegt, und sich in seiner Herrlichkeit und Allmacht gezeigt.

6. Ist aufgefahren zu dem Himmel, sitzt zur Rechten Gottes des Allmächtigen Vaters.

7. Von da (von danen) er (her) kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Die Gerechten und Frommen werden eingehen in die ewige Freude, die Bösen — die Sünder aber werden auf ewig verworfen und verdammt werden.

8. Ich glaube an den heiligen Geist.

Der heilige Geist ist die dritte Person in der Gottheit — Die drey göttlichen Personen nennt man auch die heiligste Dreyfaltigkeit.

9. Eine heilige allgomeine christliche Kirche, Gemeinschaft der Hei- Heiligen.

Um seine Gläubigen zu allen Zeiten sicher zu stellen, daß sie die reine Lehre Jesu bey- behielten, wie er sie gelehrt hatte, hat Jesus seiner Kirche, d. h. der von ihm gestifteten Gemeinde der Gläubigen, seinen Beystand bis an's Ende der Welt versprochen. Seht! ich bin bey Euch bis an's Ende der Welt.

10. Nachlaß der Sünden.

Wenn wir unsere Fehler und Schwachheiten, unsere Sünden und Laster mit aufrichtigem Herzen bereuen, und uns ernstlich bessern; so verzeiht uns Gott auch gerne.

Die heiligen Sakramente sind von Christus auf eine feyerliche Art als eigene Mittel unserer Heiligung eingesetzt, und darum auch noch weit kräftiger und vermöge ihrer Einsetzung weit wirksamer zu unserer Heiligung, als diejenigen Mittel, die wir dazu im alltäglichen Leben haben: Gebeth, die Beywohnung des öffentlichen Gottesdienstes, die Anhörung einer lehrreichen Predigt, das Lesen eines erbaulichen Buches, u. s. w.

11. Auferstehung des Fleisches.

12. Und ein ewiges Leben. Amen.*)

*) Alles, was ein Christ zur Seligkeit nothwendig wissen und glauben muß, ist auch im folgenden geistlichen Liede enthalten:

Wer glücklich wünscht zu werden,
Und einst will selig seyn:
Der richte, hier auf Erden,
Sein Leben christlich ein.

Jesus sagt deutlich: Es kömmt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Menschen-Sohnes hören, und

---

Die Seligkeit zu finden,
Zeigt die Religion;
Sie ruht auf festen Gründen,
Sie lehrte Gottes Sohn.

* *

„Glaubt nicht an viele Götter;
Dieß thut der Heide nur,
Und flieht den frechen Spötter
Des Schöpfers der Natur,
Der sich gen' Gott empöret,
Und Jesu Lehr' verlacht,
Der solche Dinge lehret,
Die er sich selbst erdacht.“

* *

„Ein Gott schuff alle Dinge,
Und herrscht mit weiser Macht;
Er hat auf das Geringe
Wie auf das Große Acht;
Er macht mit seinen Gaben
Die Kreaturen satt;
Er speist die jungen Raben,
Und was nur Leben hat.“

aus denselben hervorgehen werden; die da Gutes gethan haben, werden auferstehen zur Selig-

---

„Gerecht ist er im Richten,
Der Himmel ist sein Thron;
Erfüllt man seine Pflichten,
So folgt ein ew'ger Lohn:
Erzürnt man ihn durch Sünden,
Versäumt die Gnadenzeit;
So wird man schwer empfinden
Die Straf' in Ewigkeit.“

* *

„Drey göttliche Personen,
Der Vater, Sohn und Geist,
Im Himmel ewig wohnen,
Wo man sie lobt und preist.
Sehr groß sind ihre Werke,
An Lieb' und Güte reich;
An Weisheit, Macht und Stärke
Sind sie einander gleich.“

* *

„Wir waren schon verloren;
Doch Jesus, Gottes Sohn,
Ward uns als Mensch gebohren,
Er stieg von seinem Thron,
Zu leiden für uns Sünder;
Er starb uns zu befrey'n,

keit, die Böses gethan haben, zum Strafgerichte. Joh. 5. 28.

Damit wir möchten Kinder
Und Erben Gottes seyn.“

* *

„Was uns beschwert auf Erden,
Macht Gottes Gnade leicht;
Kein Mensch kann selig werden,
Von dem sie gänzlich weicht.
Die Seele kann nicht sterben,
Sie ist vom Tode frey;
Gott will nicht ihr Verderben;
Nein! — daß sie selig sey.“

* *

„O Menschen, diese Stücke
Lehrt Gottes eig'ner Mund,
Sie sind zum wahren Glücke
Der einz'ge sichre Grund.
Ihr müßt sie glauben, wissen;
Wer sie nicht glaubt und weis,
Der wird einst dort vermissen
Des Glaubens Lohn und Preis.“

Die Hoffnung der Unsterblichkeit ist für uns die allertröstlichste, vorzüglich im Leiden und unverdienten Verfolgungen.

Bey dem Gedanken der Unsterblichkeit ist der Tod nicht mehr fürchterlich.

Der Zustand der Seele nach dem Tode wird höchst glücklich seyn, wenn wir auf dieser Erde gut und fromm gelebt, und für das Heil unserer unsterblichen Seele nach dem Willen Gottes gesorgt haben; höchst unglücklich aber, wenn wir in diesem Leben keine guten rechtschaffenen Menschen waren, und ohne wahre Buße von der Welt geschieden sind.

Anhörung der heiligen Messe.

Damit die heilige Messe als Mittel zur Beförderung unserer Tugend beyträgt, ist es nicht genug, nur dem Leibe nach bey derselben gegenwärtig zu seyn; sondern wir sollen dabey solche Gesinnungen in uns zu erwecken suchen, die unsere Achtung und die Vollbringung dessen, was gut und recht ist, zu befördern dienen. — Wir hören also die heilige Messe alsdenn am

nützlich- und zweckmäßigsten an, wenn wir dabey aus der Geschichte Jesu uns lebhaft vorstellen, wie gehorsam Jesus gegen den Willen seines Vaters, wie liebreich und wohlthätig Er gegen die Menschen bis in den Tod war; und wenn wir uns zu gleichem Gehorsam, zu gleicher Liebe (wie Er gelehret hat) ermuntern lassen.

In der katholischen Kirche ist die Messe ein Hauptheil des öffentlichen Gottesdienstes, und es ist ein Kirchengeboth, alle Sonn- und Festtage Messe zu hören, wenn man nicht durch Krankheit u. d. gl., oder durch Erfüllung einer höhern Pflicht daran gehindert ist

Das Meßopfer wird von dem Priester vorzüglich zum Andenken verrichtet, daß sich unser Heiland Jesus ganz zum Heile der Menschen verwendet und geopfert hat.

Vom Anfange der Messe bis zum Evangelium und dem Credo können wir sehr nützlich betrachten, wie rein, nachdrücklich und wohlthätig die Lehre Jesus war, und seine

Anweisung zur Liebe Gottes und des Menschen — durch Worte und That.

Bey Abdeckung des Kelches können wir betrachten, wie sich Jesus zum Leiden und zum Tode für uns hingab.

Bey der Wandlung können wir betrachten, wie Jesus am Kreuze, in Schmach und Schmerzen, mit Geduld und Liebe ausharrte.

Bey der Kommunion können wir betrachten, wie sich Jesus ganz mit Leib und Seele zur geistigen Nahrung und Stärkung der Menschen hingab, und wie er uns am letzten Abendmahle ermahnte, uns oft an diese seine Liebe zu erinnern, um uns zu einer gleichen gegenseitigen Bruderliebe zu ermuntern.

Von dem Sakrament der Buße.

Sich bekehren oder Buße thun heißt: das verübte Böse herzlich bereuen und verabscheuen, das Gute mit neuer Liebe und Achtung, durch ernsten Vorsatz und Entschluß umfassen, und sich wirklich bessern und Gutes üben.

Das

Das Sakrament der Buße empfangen heißt, seine Sünden einem orordentlich aufgestellten Priester bekennen (oder beichten) seine Lossprechung erhalten, und die von ihm auferlegte Buße (oder Genugthuung) verrichten.

Der gute und ernste Wille, das Böse zu verabscheuen, zu meiden, und nur das Gute zu achten, zu thun — ist die Hauptsache bey der Beicht. *)

Von dem Fronleichnam unsers Herrn Jesu Christi.

Wer den Fronleichnam unsers Herrn Jesu Christi (das heilige Abendmahl, das heilige Sakrament des Altars) so empfangen will, daß er dadurch in der Ausübung des Guten

*) Einen mehr ausführlichen Unterricht von dem Sakramente der Buße und von dem Fronleichnam unsers Herrn Jesu Christi ertheilen die Seelsorger und größere Gebethbücher, z. B. Sailers — Seibt's — Jais Gebethbücher.

gestärkt werde, der soll es mit einer Seele empfangen, die wenigst von schweren Sünden rein ist, und das geistliche Leben schon in sich hat.

Wir sollen es im Andenken an die Liebe Jesu, mit der er uns liebte, und im Leben und Tode unser vollkommenes Muster der Tugend war, empfangen, und uns ermuntern, auch so zu leben, wie Er lehrte und lebte, und uns zur gegenseitigen Bruderliebe wecken.

Dieses heilige Sakrament sollen wir nicht eher empfangen, als wenn wir im hinlänglichen Gebrauche der Vernunft stehen, und genugsamen Unterricht dazu erhalten haben.

Zweyter Abschnitt.

Gebeth zur Erweckung des Glaubens.

O mein Gott! ich glaube fest und standhaft Alles, was Du mir geoffenbaret, und durch Deine heilige Kirche zu glauben vorgestellt hast. Ich glaube es deßwegen, weil Du es gesagt hast, der Du nicht lügen noch fehlen kannst.

Gebeth zur Erweckung der Hoffnung.

O mein Gott! ich hoffe mit gewissem Vertrauen, durch die Verdienste Jesu Christi, und mit meiner Mitwirkung von Dir alles Gute Leibs und der Seele; besonders hoffe ich von Dir Verzeihung meiner Sünden, Deine heilige Gnade im Leben und im Tode, und die ewige Selig-

keit. Dieß hoffe ich deßwegen, weil Du es versprochen hast, der Du unendlich getreu, gütig und allmächtig bist.

Gebeth zur Erweckung der Liebe.

O mein Gott! ich liebe Dich von Herzen, weil Du, mein größter Gutthäter, aus unverdienter Liebe mich erschaffen und erlöset hast, und annoch erhältst, mit unzählbaren Gutthaten überhäufest, und noch dazu die ewige Seligkeit mir geben willst. Besonders aber liebe ich Dich aus ganzem Herzen über Alles, weil Du das höchste Gut bist, und wegen Deiner höchsten Vollkommenheit aller Liebe würdig bist.

Gebeth zur Erweckung der Reue.

O mein Gott! alle meine Sünden sind mir von Herzen leid, weil ich mich

gegen Dich meinen strengen Richter und höchsten Gutthäter verfehlet, und deßwegen keine Gutthaten, sondern große Strafen verdient habe. Am allermeisten aber sind mir meine Sünden leid, weil ich Dich, das höchste Gut, das ich über alles liebe, beleidiget habe.

Gebeth zur Erweckung des Vorsatzes.

Ich nehme mir fest und standhaft vor, mein Leben mit der Gnade Gottes zu bessern, und nimmermehr zu sündigen, auch alle nächste Gelegenheit zur Sünde zu meiden.

Gebeth am Morgen.

Nun fühle ich wieder, daß ich lebe: die Nacht ist vorüber; ich erwachte. Ich will also den ersten meiner Gedanken zu

dir, Allgüttiger! erheben, der du mir das Leben gabst, und für mich wachtest, als ich schlief.

An diesem feyerlichen Morgen, will ich dir, o Gott! das Gelübde ablegen, daß ich mich immer bestreben wolle, gut und rechtschaffen zu seyn, deinen heiligsten Willen genau zu vollziehen, meinen Eltern und Vorgesetzten zu gehorsamen, recht viel Nützliches zu lernen, und der Tugend stets getreu zu verbleiben.

Deinetwegen, beßter Vater im Himmel! will ich meinem Feinde verzeihen, dem, der mir Böses that, Gutes thun, und den segnen, der mir fluchet; ich will nicht neidig, nicht geitzig, nicht rachgierig seyn; — ich will von meinem Nächsten nie übel reden, und ihm wenigstens durch Rath und Anleitung ein Mal an die Hand gehen, wenn ich ihm durch Mittel nicht helfen kann; und dieß alles deßwegen,

weil ich dich über alles liebe, o Gott! und weil es so dein heiligster Wille ist.

Allgütiger! gieb mir Deine Gnade, daß ich im Stande bin, diese meine gemachten Vorsätze heute und immer zu halten; darum bitte ich Dich durch Jesum, Deinen Sohn, unsern Herrn, Amen.

Morgen = Lied.

Gelobet seyst Du Gott der Macht,
Gelobt sey Deine Treue!
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tags erfreue.

Laß' Deinen Segen auf mir ruh'n,
Mich Deine Wege wallen;
Und lehre Du mich selber thun
Nach Deinem Wohlgefallen.

Gebeth am Abend.

Allmächtiger Gott! wie viele Ursachen habe ich, bey dem Schluße des Tages mit inbrünstigem Gebethe wieder zu Dir zurück zu kehren! wie viele neue Gnaden habe ich Unwürdiger von Dir wieder empfangen! Du hast mir Nahrung, Gesundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeschäften verliehen; manche mir unbekannte Gefahr abgewendet; manches von mir unbemerkte Gute mir erwiesen; kurz! Du hast wie ein gütiger Vater über mich gewacht, und für mich gesorgt. Wie kann ich Dir für Deine Güte genug danken! und wenn ich das nicht vermag, habe ich wenigstens diesen Tag so gelebt, daß ich Deiner Güte nicht unwürdig war? — O, gieb mir Deinen Geist, daß er mich erleuchte und fähig mache, meine Vergehungen einzusehen, und vom ganzen Herzen zu bereuen.

Ich bitte Dich, Allgütiger! wache auch in dieser Nacht über mich, über alle

Menschen, besonders über alle Noth leidende und bekümmerte Menschen, mit Deiner allmächtigen Fürsorge; und wenn es so Dein heiligster Wille ist, so laß mich am nächsten Morgen wieder gesund und zum Dienste der Tugend und des Guten erwachen; — sollte ich aber nicht wieder erwachen, o so laß mich vor Deinem Richterstuhle Erbarmung finden, und nimm meine Seele, die ich jetzt in Deine Hände empfehle, in Gnaden auf. Darum bitte ich Dich durch Jesum unsern Herrn, Amen.

Abend-Lied.

Sey Gott, nach Deiner Lieb' und Macht,
Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht;
Vergieb mir meine Sünden!
Und kömmt mein Tod,
Herr Zebaoth,
So laß' mich Gnade finden.

Ein Gebeth vor der Messe. *)

Ich erscheine vor Deinem Altar, anbethungswürdigster Heiland! um Deiner Aufopferung beyzuwohnen. Mache mich aller derjenigen Früchte theilhaftig, welche ich, Deiner Absicht nach, daraus ziehen soll, und ersetze gnädig den Mangel meiner nöthigen Vorbereitung zu dieser geheimnißvollen Handlung.

Herr! laß mich die Wichtigkeit des heiligen Meßopfers überdenken, — überdenken die Größe Deiner Liebe! — Du wandeltest auf der Erde herum, um uns Glückseligkeit zu lehren. Sanft breitetest Du Dein Licht über die Finsternisse: aber die Menschen haben Dich nicht erkannt, und haßten den, der sie liebte, tödteten den, der sie retten wollte. Mein Erlöser! du

*) Nach diesem Gebethe kann man nach dem, was Seite 22 „von Anhörung der heiligen Messe" gesagt wurde, selbst eine Betrachtung anstellen.

übersahst den Undank, der Deiner wartete, Du bathest für Deine Feinde zu Deinem himmlischen Vater. Du sollst immer mein Vorbild seyn, Dir will ich ähnlich werden, und all mein Trost in meinen Leiden soll der Trost des Gebethes seyn. Amen.

Gebeth am Geburtstage.

Dir dank ich heute für mein Leben,
Am Tage, da Du mir's gegeben,
Dank ich Dir, Gott! dafür.
Durch freye Gnad' allein bewogen,
Hast Du mich aus dem Nichts gezogen,
Durch Deine Güte bin ich hier!

Soll ich, o Gott! noch länger leben:
So wirst Du, was mir gut ist, geben;
Du giebst's, ich hoff' auf Dich.
Dir, Gott, befehl' ich Leib und Seele. —
Du bist mein Herr, dem ich sie heut' befehle,
Du segne und behüte mich! —

Gebeth eines Kindes für seine Eltern.

Himmlischer Vater! Du hast den Kindern gebothen, ihre Eltern zu ehren und zu lieben; Du wirst demnach mein Gebeth, das ich für das Wohl meiner Eltern zu Dir verrichte, nicht verschmähen, weil es kindliche Liebe zum Grunde hat.

Ich danke dir, daß Du mir so gute Eltern gegeben hast; ich will sie aber auch recht lieben, und Dich unabläßig bitten, daß Du sie mir nicht nur erhalten, sondern auch für alles Gute, das sie mir erweisen, damit belohnen wollest, daß ich an Weisheit und Tugend täglich zunehme, sie dadurch erfreue, und ihnen auf diese Art ihre Sorgen, ihren Kummer und ihre Liebe vergüte.

Laß meine Liebe zu meinen Eltern nie erkalten, daß ich der Ehrfurcht und der Dankbarkeit, die ich ihnen schuldig bin,

nie vergesse, nie ihren Unwillen rege mache, sie nie beleidige und betrübe Mein eifrigstes Bestreben sey es, meinen Eltern einst die Tage ihres hohen Alters zu verschönern und zu versüssen, und ihnen dadurch werth und wohlgefällig zu werden.

Gott, Du Geber alles Guten, laß Dir meine Eltern empfohlen seyn, und gieb ihnen alles, was ihnen an dem Leibe und an der Seele gut und heilsam ist; darum bitte ich Dich im Namen Jesu, Deines Sohnes, unsers Herrn. Amen.

Gebeth eines Kindes vor der Schule.

Gott! wie ist es schön,
In die Schule geh'n;
Und was lernen d'rin!
Jeder Augenblick
Mehret da mein Glück,
Schwebt genützt dahin.

Früher schwingt mein Herz
Sich hier himmelwärts,
Wenn es Weisheit lernt.
Engel lieben mich,
Wenn das Böse sich
Bald von mir entfernt.

Meiner Seele Trieb
Hat die Tugend lieb,
Und wird fromm und gut;
O, d'rum ist es schön
In die Schule geh'n,
Man wird fromm und gut.

Preis des Schöpfers.

Wenn ich, o Schöpfer! Deine Macht,
Die Weisheit Deiner Wege,
Die Liebe die für alle wacht,
Anbethend überlege:
So weis ich, von Bewund'rung voll,
Nicht, wie ich Dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr, und Vater!

Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder Deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,

Preißt Dich, Du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schooß der Erde auf,
Mit Vorrath uns zu segnen,
O Gott der Macht und Herrlichkeit,
Gott, Deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen.

Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preis't der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre! —
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht,
Bringt unserm Schöpfer Ehre! —

Der Mensch, ein Leib, den Deine Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand,
Dich zu erkennen, leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von Deiner Güt' und Größe.

Erheb' ihn ewig, o mein Geist!
  Erhebe seinen Namen,
Gott, unser Vater, sey gepreis't,
  Und alle Welt sag': Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn,
Und hoff' auf ihn und dien' ihm gern! —
  Wer wollte Gott nicht dienen? —

Allgemeines Gebeth *) für König und Vaterland.

Gott! Du hast immer Großes an uns gethan, deß' sind wir fröhlich. Bewahre auch für die Zukunft unser Auge vor Thränen, und errette unsern Fuß vom Gleiten. Laß die Trauertage vorüberziehen, und die Zeit harter Prüfungen zu Ende gehen. Auf Dein Geheiß lege sich das Toben der Völker, des Krieges Flamme erlösche auf Deinen Wink, und in die Scheide fahre das lang gezückte Schwert, das mit dem Blute der Erschlagenen geröthet

*) Nach einem Gebethe aus den geistlichen Reden v. L. F. Sch. 1802.

wird. Auf die fürchterlichen Stürme keh- re ein ruhiger heiterer Tag zurücke; laß' uns bald die Segnungen des Friedens, das Glück der Ordnung und der Ruhe empfinden, und ungestörter Deine Gaben genießen, und uns unsers wiederkehren- den Glückes freuen, das mit jedem Tage schöner unter uns aufblühet.

Die beste Bürgschaft für die Dauer unsers Glückes gieb uns dadurch, All- mächtiger! daß Du unsern allge- liebten guten König mit den Sei- nen nie mehr wieder von uns trennest, ihn stets in unserer Mitte erhaltest, und so den Ver- lassenen einen beständigen Füh- rer, und dem Volke immer sei- nen theuersten Vater giebst.

In seiner Nähe öffnet sich unser Herz aufs neue der Freude, und unsere Muth- losigkeit wird sich in frohe Hoffnung glück- licherer Zeiten, die uns seine Liebe, seine

Sorgfalt, seine Weisheit verspricht, verwandeln. Die Wunden werden heilen, die uns der Krieg geschlagen hat; Quellen des Segens werden fließen, und Blumen werden wieder an unserm Wege sprossen. Dank Dir, Allgütiger! daß Du uns in Gnaden heimsuchest, und mildere Tage für das liebe Vaterland anbrechen lassest! Damit wir des Lebens wieder froh werden, und unser Glück ungestört gedeihen kann; sey uns immer mit Deinem heiligen Schutze nahe, und mit Deinem Segen, und erhöre unsere frommen Bitten, die wir hier vorbringen.

Wache, wir bitten Dich, mit Vatersorgfalt über unsern theuersten König, und erhalte sein Leben fürs Vaterland, das eines guten Vaters bedarf, der seine Wunden heile. Gieb ihm Weisheit und Kraft, daß es ihm gelinge, Ordnung und Ruhe, Wohlstand und Zufriedenheit zurück zu führen, und sein Volk so

glücklich zu machen, als sein edles Herz es wünscht. Vergüte ihm die jahrelangen Drangsale, mit denen Du ihn geprüft hast, durch eine frohere Zukunft, und lohne ihn am schönsten — ihm genügt kein anderer Lohn — mit der Wohlfahrt und mit der Liebe und dem Danke seines Volkes.

Segne unsere geliebteste Königin; in ihr empfehlen wir Dir unser eigenes Glück! gieb ihr die beßten Freuden des Mutterherzens, das am Gedeihen seiner Kinder, am Wachsthume seines häuslichen Glückes, und an der Liebe eines treuen Volkes Alles — und einzig darin — findet, um froh und glücklich zu seyn.

Schütze unsern theuern Kronprinzen, und alle Prinzen und Prinzessinen unsers königlichen Hauses, und lasse sie für die spätesten

Jahrhunderte zum Segen unsers Vaterlandes, blühen.

Gieb den Räthen unsers Königs Weisheit und Treue, Rechtschaffenheit und unverdrossenen Eifer, ihn in seinen väterlichen Absichten zu unterstützen, die Hindernisse des gemeinen Wohlstandes hinweg zu räumen, und den höheren Flor des Landes zu befördern.

Gieb allen Bürgern reine Vaterlandsliebe, uneigennütziges Streben nach allgemeiner Wohlfahrt, willige Entsagung eigener Vortheile, wenn sie das Glück des Ganzen hindern, Achtung gegen ihre Pflichten, Ehrfurcht gegen das Gesetz, und Liebe und Zutrauen zu ihren Obern, ohne die kein Bürgerglück gedeihen kann.

Entferne den Geist der Zwitracht, der Unordnung, der das Glück des Vaterlandes in seinen Grundfesten erschüttert.

Führe die Irrenden zurück, belehre die Verführten, beschäme die Lästerer, steuere den Unheilstiftern, schütze die Guten, sey ein Schrecken der Bösen.

Gründe die Thronen auf Gerechtigkeit und Völkerliebe; lege durch Eintracht Aller Hände in einander, und schlinge heiliger und fester das Band zwischen den Fürsten und ihren Unterthanen. Laß unter allen Ständen Tugend und Redlichkeit, Wahrheit und Treue wohnen, und die Erde wird bald lauter gute Fürsten und glückliche Völker sehen.

Gott, bringe diese frommen Wünsche Deines Volkes bald zu ihrer Erfüllung. Mit David bethen wir: Laß uns sehen die Wohlfahrt Deiner Auserwählten, und uns freuen, daß es Deinem Volke wohlgeht, und uns rühmen mit Deinem Erbtheile! Amen.

Dritter Abschnitt.

I.

Denksprüche.

Mit Schaden muß man klug werden.

* *

Der Klügste giebt nach.

* *

Ehrlich währt am längsten.

* *

Untreue trifft ihren Urheber.

* *

Thue Gutes selbst denen, die dich beleidigen.

* *

Denk nichts Arges von deinem Bruder.

* *

Der Fleißige stirbt niemals vor Hunger.

* *

Ein gutes Gewissen ist der beßte Wetterableiter.

* *

Eine kleine Nachläßigkeit bringt oft großes Unglück.

* *

Kömmt Zeit, kömmt Rath.

* *

Mit Recht wird Jenem nichts gewährt,
Der mehr, als billig ist, begehrt.
Doch der Bescheid'ne trägt zum Lohn
Weit mehr, als er begehrt, davon.

* *

Besser ist es zwey Mal fragen, als irre gehen.

* *

Der Muth wächst mit der Gefahr, die Kraft erhebt sich im Drange.

* *

Den Bösewicht werden seine Thaten,
So sehr er sich auch vermummt, verrathen.

* *

Als Fehler rechne Keinem an,
Was er dir selbst vorwerfen kann.

* *

Das Stückchen Brod schmeckt süßer, wenn man es schon verdient hat, als wenn man es erst verdienen soll.

* *

Lerne Ordnung, liebe sie,
Ordnung spart dir manche Müh'.

* *

Wer nicht auf Glück und Menschen bauet,
Nicht Jedem, der ihm lächelt, trauet,

Nichts ohne Ueberlegung thut,
Der meynt es mit sich selber gut.

* *

Was Hännschen nicht lernt, lernt Hanns nimmer,
Wie Hännschen sich gewöhnt, bleibt Hanns immer.

* *

Liebe alle Menschen, sey nicht Eines Lebens Feind;
Denn, welcher Tugend liebt, den bitte: sey mein Freund!

* *

Arbeit scheucht die drey schlimmsten Feinde von uns, die lange Weile, das Laster, und den Mangel. —

* *

Unschuld und ein gut Gewissen
Sind ein sanftes Ruhekissen.

* *

Wer nicht arbeiten kann,
Der schau' den Himmel an.

* *

Welch' edler und erhab'ner Muth,
Wenn man dem Feinde Gutes thut.

* *

Es ist besser, mit dem Fuße als mit der Zunge anstossen.

Wer da will, daß man Gutes von ihm rede, der rede nichts Böses von Andern.

* *

Versprechen macht halten.

* *

Wie man lebt, so stirbt man.

* *

Wie der Herr, so der Diener; wie die Frau, so die Magd.

* *

Wie die Wasserbläschen springen,
So geht's mit den eitlen Dingen.

* *

Die Schläge sind für Faule gut.

* *

Besser ein Jahr zufrieden, als eine Stunde lustig.

* *

Der Zorn thut nie, was vor Gott recht ist.

* *

Hungert deinen Feind, so speise ihn — auch heimlich.

* *

Wenn das Wörtchen „Wenn“ nicht wär',
Wär' der Affe auch ein Bär.

* *

Wer leicht glaubt, wird leicht betrogen.

* *

Friede ernährt, Unfriede verzehrt.

* *

Um Geld schreyt die ganze Welt.

* *

Wer spät anfängt, wird spät fertig.

* *

Aus Pfenningen werden Kreuzer, und aus Kreuzern Gulden.

II.

Regeln zu einer gesitteten Lebensart.

Verhalten am Morgen.

Sobald du vom Bette aufgestanden bist, so kleide dich munter und geschwind an, und verrichte ein kurzes Morgengebeth, mit Andacht und Aufmerksamkeit.

* *

Beobachte Ordnung beym Anzuge (wie bey allen deinen Verrichtungen) — und gewöhne dich frühzeitig daran.

* *

Kleide dich (wenn es sich thun läßt) nicht im Beysein Anderer an.

* *

Ehe du dich ganz ankleidest, so wasche dich mit frischem Wasser, vorzüglich wasche die Hände, das Gesicht, den Hals, den Nacken und die Gelenke; säubere auch deine Zähne, und spüle den Mund rein aus. — Waschen und Mundausspülen muß aber nicht mitten in der Stube, sondern entfernt — bey Seite geschehen.

* *

Deine Nägel müssen öfters (aber nicht zu tief) abgeschnitten, deine Haare täglich gekämmt werden.

* *

Vergiß nicht ein Sacktuch zu dir zu nehmen, und wohl bey dir zubehalten.

* *

Hast du nun alles, wie es seyn muß, so zeige dich zuvor deinen Eltern, und biethe ihnen mit Artigkeit, Freundlichkeit und gebührender Hochachtung einen guten Morgen.

Verhalten zu- und ausser dem Hause.

Die Natur sey dir überall die beßte Führerinn!

* *

Halte deinen Leib beständig gerade, du magst stehen oder sitzen, und trage ihn, wie es am natürlichsten ist.

* *

Im Gehen darfst du nicht gebückt, nicht mit hängendem Kopfe, und nicht steif und nachläßig einherwandeln, nicht Hände und Arme schlenkern, nicht bald kurze und schwere, bald lange und flüchtige Schritte machen; dein Gang sey ungekünstelt, natürlich und wohlanständig.

* *

Wenn du stehst, so halte das Haupt aufrecht, ohne es mit Gewalt empor zustrecken (wie die Hochmüthigen), laß' die Arme natürlich hängen, und stehe auf deinen Füssen fest und ungezwungen.

* *

Wenn du sitzest, so lege die Kniee oder Füsse nicht über einander, sondern sitze vielmehr aufgerichtet, gerade, ruhig, anständig, und halte die Füße in gleicher Stellung vor dir auf dem Boden.

* *

Wenn du in Gegenwart Anderer nießen mußt, so wende dich mit dem Gesichte und dem Leibe etwas ab, und dahin, wo dir Niemand an der Seite sitzt oder steht; — sitzest du aber zwischen zwey Personen, so bücke dich nach dem Untertheile des Körpers. — Uebrigens halte die Hand oder das Sacktuch vor, und nieße so stille als möglich.

* *

Wenn du gähnest, so halte die Hand vor den Mund, und rede nicht während des Gähnens.

* *

Wenn du hustest oder räusperst, so thu; es nicht vor dem Angesichte Anderer, sondern wende dich seitwärts.

* *

Sieh Niemanden nach der Quere, oder sieh Keinem starr in's Gesicht.

* *

Dein Gesicht und Miene sey heiter und offen, mit Freundlichkeit und Ernst vermischt.

* *

Halte den Mund nicht immer offen.

* *

Deine Hände — wenn sie nicht beschäftigt sind — halte ruhig vor dir, und nie hinter dem Rücken oder in der Tasche.

* *

Iß nicht, wenn du auf der Strasse bist.

* *

Begegnen dir Personen, denen du Ehrerbiethung und Hochachtung schuldig bist; so mußt du schon in einiger Entfernung den Hut abziehen,

dann eine anständige Verbeugung machen, und den Hut so lange in der Hand halten, bis sie vorüber sind.

* *

Wenn du mit Jemanden, den du ehren mußt, auf der Gasse gehst; sa gieb ihm die rechte Hand frey, und begleite ihn zur Linken.

* *

Vornehmere Personen heiße nie den Hut aufsetzen. Sagt dir aber eine solche Person, daß du dich bedecken sollst, und siehst du, daß sie es nicht anders haben will; so mußt du es als einen Befehl ansehen und thun.

Verhalten beym Essen.

C. Wenn man bey Tische bethet; so hüte dich, daß du nicht etwa Flatterhaftigkeit und Leichtsinn verrathest, sondern verrichte dein Gebeth mit gebührender Stille und Andacht.

* *

Setze dich nicht eher, als bis die ältern und höhern Personen ihren Platz eingenommen haben.

* *

Rücke nicht zu nahe an den Tisch; rücke aber auch nicht zu weit davon.

* *

Lege den Arm nicht auf den Tisch.

* *

Lege Messer und Gabel zur rechten Seite, das Brod zur Linken.

* *

Schneide alles mit der rechten Hand, und führe es auch damit zum Munde.

* *

Gieb vorzüglich auf Andere acht, wenn du ißt, und zwar auf diejenigen, welche gehörig zu essen wissen.

* *

Sey nicht nasch- und leckerhaft, und nicht zu eckel.

* *

Trinke nicht über Tisch, ehe du die Suppe gegessen hast, auch nicht sogleich darauf.

* *

Ehe du zu trinken anfängst, mußt du erst hinuntergegessen haben; alsdann wischest du den Mund und die Hände mit dem Tellertuche rein ab, und trinkst, indem du dabey in's Glas siehst, langsam und ruhig; eben so mußt du auch den Mund wieder abwischen, wenn du getrunken hast.

* *

Gesundheit trinken ist aus der Mode.

* *

Nimm nicht zuviel auf einmal von den Speisen hinaus, daß Andern nichts oder zu wenig übrig bleibt.

* *

Iß nicht hastig, begierig und geitzig, nimm nicht zu viel in den Mund, damit du es wohl kauen kannst. — Iß aber auch nicht zu langsam: wie man ißt, so arbeitet man — heißt es.

* *

Noch einmal: Gieb vorzüglich auf solche Acht, welche gehörig zu essen wissen.

Benehmen in der Schule.

Noch ehe du in die Schule gehst, so sorge dafür, daß es dir nicht an den nöthigen Dingen fehle.

* *

Tritt immer mit Bescheidenheit, Ehrerbiethigkeit, und Anstand in das Lehrzimmer. — Dort gehe an deinen Platz, und lege alles an seinen Ort. Verhalte dich ruhig und ordentlich (wenn auch dein Lehrer noch nicht da wäre), und mache stets demselben bey der Ankunft eine würdige Verbeugung.

* *

Sey aufmerksam in der Schule, stille und fleißig; störe keinen deiner Mitschüler, und laß dich auch nicht stören. Laß' dir lieber Manches gefallen, und suche Friede, Einigkeit und Ruhm zu erhalten.

* *

Halte dich und deinen Ort sauber, und hüte dich, daß du nicht etwa einen von deinen Mitschülern, der neben dir sitzt, besudelst.

* *

Thue nicht erst in der Schule, was du zu Hause hättest thun sollen.

* *

Fragt dich der Lehrer um etwas; so antworte ehrerbiethig und bescheiden; überlege aber zuerst, was du sagen willst.

* *

Eben so wenig darfst du antworten, wenn ein Anderer gefragt wird.

* *

Rede, wenn du reden mußt, und schweige, wenn du schweigen mußt.

* *

Plaudere nicht in der Schule.

* *

Kannst du deinen Mitschülern eine Gefälligkeit oder einen Dienst erweisen; so weigere dich nicht.

* *

Von dem, was in deiner Eltern Hause vorgeht, darfst du Nichts ausplaudern, weder in der Schule, noch anderswo.

* *

Nach geendigter Schule, geh' sittsam und artig nach Hause; mache aber, ehe du aus dem Lehrzimmer trittst, dem Lehrer eine anständige Verbeugungung, und beweise auf der Gasse und zu Hause, durch Worte und durch Werke, daß Schulen ehrwürdig sind, und zu brauchbaren und gesitteten Menschen bilden.

Benehmen in Gesellschaft.

E. Mache es dir überhaupt zum Gesetze, dich Andern gefällig zu machen; gieb durch dein ganzes Betragen, Wohlwollen und Achtung zuerkennen; sey gegen Andere, was du wünschest, daß man gegen dich sey, und werde, so weit es Sittlichkeit und Unschuld erlauben, Allen alles. Komm auch den Wünschen Anderer bevor; sprich und thue das, wovon du wissen oder hoffen kannst, daß es angenehm seyn werde.

Mache dich beliebt: thu' Allen,
Was erlaubt ist, zu Gefallen.

* *

Wenn du in Gesellschaft bist, oder in dieselbe gehest; so nimm da alle deine Kräfte zusammen, dich nach den Regeln guter Sitten und des äußern Anstandes zu benehmen.

* *

In fremden Zimmern schaue nicht überall umher, durchlaufe nicht gleich Alles mit streifenden Augen, weder Personen noch Sachen; betaste nicht Eins oder das Andere neugierig, z. B. einen Brief, der auf dem Tische liegt, u. dgl.

* *

Bemühe dich, in der Gesellschaft durch sanfte und gute Sitten dich angenehm zu machen.

* *

Erscheine nicht mit einer Art von Furchtsamkeit und Blödigkeit. — Darum sollst du aber nicht alle Furcht, in Gesellschaft zu erscheinen, ablegen, eine gewisse Besorgniß zu mißfallen, oder nicht Achtung zu gewinnen, wird vielmehr dich die gehörige Wohlanständigkeit beobachten lehren.

* *

Bescheidenheit laß deine vornehmste Tugend in Ausübung der gesellschaftlichen Pflichten seyn.

* *

Frage nicht Personen, die weit über dich erhaben sind, wie sie sich befinden.

* *

Wenn Personen, die mit dir reden, stehen, so stehe auf wenn du sitzest, oder bleibe auch stehen.

* *

Sieh die Personen an, mit welche du sprichst, und kehre ihnen nicht etwa den Rücken zu.

* *

Verändere dein Gesicht nicht in mehrere Gestalten, daß du bald die Nase rümpfest, die Stirne runzelst, den Mund verzerrst, u. d. gl.

* *

Das E r s t e, was in die Augen fällt, wenn du in einer Gesellschaft erscheinst, ist d e i n A e u s s e r e s — deine Gestalt, deine Kleidung, und die Art, wie du dich darstellest, deine Verbeugung, deine Stimme. — Alsdann beobachtet man d e i n I n n e r e s, wie du dich als Gesellschafter beträgst, Theil an dem Gespräche und den Handlungen nimmst ꝛc.

* *

Nur in Gesellschaft mit seines Gleichen darf man seinem Betragen weniger Schranken setzen; aber nie die Gränzen der Wohlanständigkeit überschreiten.

* *

Sey weder zu offenherzig, noch zu zurückhaltend. — Dein Gesicht sey offen, aber deine Gedanken verschlossen.

* *

Ein offenes und heiteres Wesen wird durchaus in der Gesellschaft erfordert, und steht vorzüglich der Jugend sehr wohl an.

* *

Rede, was der Mühe werth ist; rede wenig; höre und denke viel.

* *

Erzähle nicht ohne Noth in der Gesellschaft, was du in einer andern gesehen oder gehört hast.

* *

Rede nicht immer von dir, und lobe dich nicht selbst.

* *

Rede nie das, was sich nicht schickt, oder unanständig ist.

* *

Fall Niemanden in die Rede, wenn du etwas zu erwähnen hast.

* *

Widersprich nicht der Meynung Anderer, wenn du nicht dazu berufeu bist. — Behaupte deine Mey=

nung nicht hartnäckig, sondern trage sie mit Mäßigung und Bescheidenheit vor.

* *

Ungebethen oder ungefragt seinen Rath geben, ist auch eine Art von Unhöflichkeit.

* *

Fehlt dir etwas — hast du Kummer, Unglück — leidest du Mangel — reichen Vernunft, Grundsätze und guter Wille nicht zu: so klage dein Leid, deine Schwäche Niemanden, als dem, der helfen kann.

* *

Verbirg in Gesellschaft Mißvergnügen, Unzufriedenheit und die Ursache derselben, um nicht das Vergnügen und die Zufriedenheit Anderer zu stören.

* *

Drücke dich in der Muttersprache rein, natürlich, regelmäßig und schön aus; und hüte dich, daß du Niemanden in einer Sprache anredest, welche Andere nicht verstehen, wenn sie auch derjenige, zu welchem du redest, geläufig spricht.

* *

Laß nicht Flüche und Schwüre von dir hören.

* *

Rede nicht von Dingen, die du nicht verstehest, oder von denen du nicht genug Einsicht hast.

* *

Belästige Andre nicht mit unnützen Fragen.

* *

Rede und flüstere nicht Jemanden ohne Noth ins Ohr; — viel weniger siehe einen Andern an, wenn du von ihm sprichst, oder zeige etwa gar mit Fingern auf ihn.

* *

Tadle nicht; — wenn du aber zu tadeln hast, und solches aus guter Absicht geschieht: so laß' nur nichts Bitteres, nichts was beleidigen könnte — einfließen.

Rühme gern, was rühmlich scheint;
Tadeln macht dir kein Freund.

* *

Hüte dich vor Verleumdung, wie vor dem Verleumder.

* *

Wenn etwas Lachenswerthes vorfällt, oder gesagt wird, so hüte dich vor lauten und unmäßigen Lachen.

Ein laut' Gelächter kann dich leicht verächtlich machen;
Der Weise lächelt nur, indem die Thoren lachen.

* *

Beleidiget dich jemand mit Worten, oder in der That, so sey nicht gleich ungestümm und aufgebracht. — Geringfügige Beleidigungen nimm im Scherze auf; — sind sie aber erheblich und von Folgen, so vertheidige dich zuvor, ehe du dein Recht suchest, und zeige mit Höflichkeit, daß man dir Unrecht thue. — Halte aber auch nicht jede Kleinigkeit für eine Beleidigung, indem es dem Andern oft gar nicht in den Sinn gekommen ist, dich beleidigen zu wollen.

* *

Erinnere niemanden geflissentlich, an seine Leibesfehler; noch weniger rücke sie dem Nächsten hohnlächelnd vor.

* *

Uebrigens habe das Bild eines Mannes von guter und feiner Lebensart zur Nachahmung stets vor Augen.

Verhalten beym Schlafengehen.

Wenn du dich am Abende nach einer kurzen Abendandacht zur Ruhe begiebst, so gieb den Deinigen zuvor auf die gebührende Art eine gute Nacht, kleide dich der Schamhaftigkeit, Zucht und Ehrbarkeit eingedenk, nicht in Gegenwart Anderer aus; und wenn es geschehen muß, so

entblöße nicht, was Sitten und Natur verdeckt wissen wollen.

* *

Bey dem Ausziehen deiner Kleidungsstücke mustere erst alles, ob nicht etwas besudelt oder zerrissen worden ist; denn da kann man noch zeitig helfen, und manchem Verderben der Dinge, und dem Schaden der Eltern vorbauen.

* *

Deine Kleider lege des Abends, wenn du dich ausziehest, nicht zerstreut hin und her, sondern alle an einen bestimmten Ort vor die Augen, damit du sie früh zum Anziehen vor dir habest, und selbst im Finstern alles finden könnest.

* *

Endlich lege dich so, daß du wohl bedeckt bist, und nicht durch die Lage irgend eine Blöße zeigest.

Inhalt.

Erster Abschnitt.

	Seite.
Von den Pflichten der Kinder	1
— — — der Jugend überhaupt	2
— — — der Unterthanen	2
— — — der Dienstbothen	3
— — — der Herren und Frauen	4
Mit Erklärungen. Von der Betrachtung	5
Von dem mündlichen Gebethe	6
Das Vater unser	8
Das Ave Maria	13
Das apostolische Glaubensbekenntniß	14
Anhörung der heiligen Messe	22
Das Sakrament der Buße	24
Von dem Fronleichnam Jesu Christi	25

Zweyter Abschnitt.

Gebeth zur Erweckung des Glaubens	27
— — — der Hoffnung	27
— — — der Liebe	28
— — — der Reue	28
— — — des Vorsatzes	29
Gebeth am Morgen	29
Morgenlied	31

Inhalt.

	Seite.
Gebeth am Abend	32
Abendlied	33
Ein Gebeth vor der Messe	34
Gebeth am Geburtstage	35
Gebeth eines Kindes für seine Eltern	36
Gebeth eines Kindes vor der Schule	37
Preis des Schöpfers	38
Allgemeines Gebeth für König und Vaterland	40

Dritter Abschnitt.

I. Denksprüche	46
II. Regeln zu einer gesitteten Lebensart	50
Von dem Verhalten am Morgen.	50
Wie man sich zu oder ausser dem Hause äusserlich zu betragen habe	51
Wie man sich beym Essen zu verhalten habe	54
Wie man sich in Ansehung der Schule zu betragen habe.	56
Wie man sich im Umgange mit Andern zu verhalten habe	58
Wie man sich beym Schlafengehen verhalten müsse	64

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kleines Gebeth- und Lesebuch Ein zweckmäßiges Jugend-Geschenk für Kinder vernünftiger Eltern, auch für Erwachsene

Straubing 1809

Asc. 2028
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262800-9